

## Schräge Vögel im Discofieber

**ESSLINGEN/DENKENDORF: Äußerst kurzweilige Prunksitzung der Karnevalsfreunde - Viel Tanz und Akrobatik**

---



---

Es wurde viel getanzt auf der Bühne der Denkendorfer Festhalle. Hier veranschaulicht die gemischte Gruppe der Jugendgarde der Karnevalsfreunde ihre Forderung nach „Keine macht den Drogen“. Foto: Bulgrin

---

**„Mit dem Narrenschiff unter Volldampf voraus“ lautete die Devise bei der Prunksitzung der Esslinger Karnevalsfreunde. In der voll besetzten Denkendorfer Festhalle wurde dem Publikum kaum eine Atempause gelassen. Tänzerinnen und Tänzer jeglichen Alters, mitreißende Choreografien, akrobatische Einlagen und schräge Töne rissen die Besucher immer wieder zu Beifallsstürmen hin.**

---

Von Sabine Försterling

---

Im Foyer der Festhalle knisterte es zu Beginn vor erwartungsvoller Anspannung. Das Burggrafenpaar Natalie I. und Marc I. scharte die Gardemädchen und fantasievoll kostümierte Tänzerinnen und Tänzer für den Einmarsch um sich. Selbstredend durfte die Maskengruppe der Karnevalsfreunde, die „Staffelsteiger Weingeister“, nicht fehlen. Drinnen im Saal hatte sich auch so mancher Gast ins närrische Gewand geworfen. So wurden Clowns, Marienkäfer und Husaren gesichtet. Der CDU-Bundestagsabgeordnete Markus Grübel hatte sich einen Cowboyhut aufgesetzt, die Kollegin von der SPD, Karin Roth, war in Zivil mit roter Jacke erschienen, und ihren Parteikollegen aus dem Landtag, Wolfgang Drexler, zierte ein Kussmund auf der Backe.

### **Paukenschlag zu Beginn**

Mit einem Paukenschlag begann die mehr als dreistündige Prunksitzung, als das Narrenschiff mit 25 Mädels an Bord in Schwarzlicht getaucht und begleitet von heißen Rhythmen landete. Und unter Volldampf ging es im Minutentakt weiter. Die „Sternchen“ im Alter von vier bis acht Jahren mit Baströckchen und als Affen verkleidet entführten das begeisterte Publikum nach Afrika. Tanzfreude und Rhythmusgefühl steckten aber nicht nur bei den Jüngsten im Blut. Mitreißende und fantasievolle Choreografien bei den Schautänzen entfachten immer wieder Beifallsstürme. Da wurde in die Spielkiste gegriffen, das Discofieber entfacht, den Drogen der Kampf angesagt sowie der Frage, was ist typisch Mann und typisch Frau, nachgegangen. Die Eltern der tanzenden Jugend, die „Schrägen Vögel und flotten Amseln“, bummelten gemeinsam mit Max Pickl vom Esslinger Sportamt über die Reeperbahn. Der Vater des Tanzmariechens Anna-Lena, seines Zeichens „Staffelsteiger Weingeist“, hingegen hielt den fulminanten Auftritt der 17-jährigen württembergischen Vizemeisterin auf Video fest. Während die Gardemädchen präzise wie ein Uhrwerk in den Spagat sprangen, wirbelte eine Sportakrobatin aus Ebersbach mit einem Salto in luftiger Höhe. Die Truppe hat sich übrigens für die kommende Weltmeisterschaft in dieser Disziplin qualifiziert. Bei den als Eskimos erschienenen „Granada Fetza“ aus Deizisau wurde es dem Publikum alles andere als kalt. Der Saal kochte und bebte unter den schrägen Tönen der Guggenmusiker. Sascha Korf, bekannt aus der Fernsehsendung „Quatsch Comedy Club“, strapazierte hingegen die Lachmuskeln. Köstlich wie Zuschauer Alex - mit Klingel (Zustimmung) und Hupe (Ablehnung) ausgestattet - den Improvisationskünstler auf die richtige Fährte brachte. Schließlich ging es darum, wie es vor 19 Jahren war, als Korf seine Ehefrau

Petra kennengelernt hatte. Dem Publikum war kaum eine Atempause gegönnt. „Die Hände in die Höhe“ hieß es bei den Schunkelrunden. Anschließend konnte man auf der Bühne zur Live-Musik der Band „Mendocino“ selbst seine tänzerischen Qualitäten unter Beweis stellen.

Artikel vom 06.02.2012 © Eßlinger Zeitung

INTERVIEW GERHARD WORBACH UND MARKUS SZOGAS,  
KARNEVALSPRÄSIDENTEN

## „Es wird immer schwieriger“

**ESSLINGEN: Vereine wünschen sich bei Großveranstaltungen mehr Unterstützung von der Stadt - 2013 soll es wieder einen Faschingsumzug geben**



Zwieblinger-Präsident Gerhard Worbach (links) und Markus Szogas von den Karnevalsfreunden verstehen sich gut, eine Wiedervereinigung der beiden Vereine schließen sie aber aus. Foto: Bulgrin

Eine Faschingshochburg war das protestantische Esslingen noch nie, doch so mager wie in diesem Jahr war das närrische Programm schon lange nicht mehr. Aufgrund der vereinsinternen Turbulenzen hat die Karnevalsgesellschaft Zwieblingen in diesem Jahr weder einen Faschingsumzug noch eine Prunkfestsitzung organisiert (die EZ berichtete). Auch sonst gab es kaum publikumswirksame Faschingsveranstaltungen in der Stadt. Wie es mit der Esslinger Fasnet weitergehen soll, wollte EZ-Redakteur Kornelius Fritz von Zwieblinger-Präsident Gerhard Worbach und dem Vorsitzenden der Karnevalsfreunde, Markus Szogas, wissen.

Der Faschingsumzug ist in diesem Jahr ausgefallen, die Prunkfestsitzung der Zwieblinger ebenfalls. Und zum Rathaussturm kamen kaum Besucher. Ist die Fasnet in Esslingen am Ende?

**Worbach:** Nein, um Gottes Willen. Das ist wie beim VfB: Mal spielen sie ganz toll, dann gibt es wieder schwierige Zeiten. In diesem Jahr lief bei uns alles ein bisschen durcheinander. Als ich im November den Vorsitz wieder übernommen habe, war es bereits zu spät, um noch einen Umzug und eine Prunkfestsitzung zu organisieren. Und für den Rathaussturm - den Schuh müssen wir uns anziehen - haben wir zu wenig Werbung gemacht. Das lag aber daran, dass derjenige, der es hätte machen sollen, einen Herzinfarkt hatte.

Die Karnevalsfreunde haben ihre Prunkfestsitzung in Denkendorf gehalten. Warum?

**Szogas:** Das hat den einfachen Hintergrund, dass das Zentrum Zell leider nicht mehr zur Verfügung steht, und ein Neckar Forum ist für uns nicht bezahlbar. In Denkendorf bezahlen wir einen Bruchteil. Wenn die Stadt uns das Neckar Forum zu einer günstigeren Miete geben würde, würden wir unsere Sitzung sehr gerne wieder in Esslingen machen.

Bei den Zwieblingern ging es in den vergangenen Monaten drunter und drüber. Der ehemalige Vorstand hat die finanzielle Situation des Vereins dramatisch dargestellt, sogar eine Insolvenz stand im Raum. Seit November sind Sie nun wieder Präsident. Wie stellt sich die finanzielle Situation des Vereins heute dar?

**Worbach:** Ohne Probleme. Wir haben bis jetzt alle Rechnungen bezahlt. Einziger Streitpunkt sind die hohen Nebenkosten für unser Vereinsheim. Ich habe die Abrechnungen vom Mieterschutzbund prüfen lassen und - siehe da - es wurden zig Fehler gefunden. Manche Positionen wurden dreimal berechnet, und es wurden Heizkosten für Räume verlangt, die wir gar nicht nutzen. Der Mieterschutzbund hat uns deshalb geraten, keinen Euro zu bezahlen, bis das geklärt ist. Das haben wir dem Vermieter mitgeteilt, bis jetzt kam keine Antwort.



Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Selbst wenn sie vielleicht geringer ausfällt, wird die Nachzahlung irgendwann fällig.

**Worbach:** Dann werden wir bezahlen. Wir haben dafür genügend Geld auf der Seite.

Wie haben sich die Turbulenzen der vergangenen Monate auf das Klima bei den Zwieblingern ausgewirkt. Ist der Verein gespalten?

**Worbach:** Nein, es gibt bei uns keinerlei Streit oder Zoff. Es sind sogar Leute aus dem alten Vorstand im neuen wieder mit dabei. Nur meinen Vorgänger Harald Hasenclever habe ich seitdem nicht mehr gesehen, aber der hat sich auch vorher jahrzehntelang nie bei uns im Clubheim blicken lassen.

Wie haben die Karnevalsfreunde die Probleme bei den Zwieblingern wahrgenommen? Die Vereine waren sich in der Vergangenheit ja nicht immer grün?

**Szogas:** Wir haben das mit großer Sorge gesehen, denn aus unserer Sicht ist es extrem wichtig, dass so ein traditionsreicher Verein erhalten bleibt. Wenn die Zwieblinge Umzüge und Tanzturniere organisieren, profitieren wir ja auch. Schadenfreude gab es bei uns bestimmt nicht.

Die Bereitschaft bei Stadt und Gemeinderat, die Fasnet finanziell zu unterstützen, ist in den vergangenen Jahren zusehends geschwunden. Sind Großveranstaltungen wie der Faschingsumzug künftig noch finanzierbar?

**Worbach:** Es wird immer schwieriger. Ich sage Ihnen ein Beispiel: Wir bekommen für den Faschingsumzug von der Stadt 10 000 Euro. Die werden aber nicht ausbezahlt, sondern wandern direkt zum städtischen Bauhof, der die Straßenabspernung, die Beschilderung und die Straßenreinigung macht. Am Ende bekommen wir dann vom Baubetrieb eine Abrechnung, die sich aber nicht auf 10 000, sondern auf 13 000 oder 14 000 Euro beläuft. Die Differenz müssen wir als Verein bezahlen.

Mit Wernau und Neuhausen haben wir zwei Fasnetshochburgen vor der Haustür. Könnte Esslingen auf einen eigenen Umzug da nicht verzichten?

**Worbach:** Natürlich braucht Esslingen einen Umzug. Sie sehen doch, wie dieses Jahr die Reaktionen sind, weil nichts los ist. Ein Umzug bringt Leben in der Stadt. Auch die Gastronomen profitieren davon, denn ihre Lokale sind an diesem Tag von morgens um zehn bis abends um zehn gerammelt voll. Aber wenn wir sagen: Beteiligt euch doch wenigstens mit 50 Euro an den Kosten, macht das kein Mensch.

**Szogas:** Natürlich sind wir keine närrische Hochburg, da brauchen wir uns nichts vorzumachen, aber es ist doch toll, wenn in einer großen Kreisstadt wie Esslingen ein Umzug stattfindet. Ich hoffe sehr, dass man im nächsten Jahr mit Unterstützung der Stadt wieder einen Umzug hinbekommt, ohne dass das Risiko für die Zwieblinge extrem hoch ist.

Wie sieht es mit den Fernsehsitzungen aus? Dafür bekommen die Zwieblinge das Neckar Forum doch zu Sonderkonditionen.

**Worbach:** Man spricht immer über die Miete, aber im Neckar Forum geht es gar nicht um die Miete, sondern um die Nebenleistungen. Wenn Sie am Ende die Rechnung bekommen, ist die Miete eine kleine Position, aber die Nebenkosten sind fünf Seiten lang. Die Zahlen, die da unter dem Strich rauskommen, sind erschreckend. Ich habe mit meinem Kollegen in Gundelsheim gesprochen, wo die Fernsehsitzung im Wechsel mit uns stattfindet. Die bezahlen für die Halle überhaupt nichts, weil Gundelsheim diese Veranstaltung als Werbung für die Stadt ansieht. Wir in Esslingen können eine Fernsehsitzung nur noch hinbekommen, wenn Sponsoren einspringen. Letztes Jahr hat das geklappt. Wie es nächstes Jahr aussieht, weiß ich noch nicht. Klar ist aber: Wenn wir es nicht machen, stehen andere Schlange. Ich kann ihnen sofort fünf oder sechs Gesellschaften sagen, die diese Sitzung ausrichten wollen.

Die Karnevalsfreunde haben sich vor 14 Jahren von den Zwieblingern abgespalten. Wäre es in diesen Zeiten nicht sinnvoll, über eine „Wiedervereinigung“ nachzudenken?

**Worbach:** Bei den Zwieblingern ist das im Augenblick unvorstellbar. Ich bin glücklich und froh, dass wir es inzwischen geschafft haben, ein gutes und einvernehmliches Nebeneinander hinzubekommen. Wir laden die Karnevalsfreunde zu unseren Veranstaltungen ein, und die Karnevalsfreunde laden uns ein. Aber eine Fusion könnte ich meinen Mitgliedern niemals verkaufen.

**Szogas:** Solange die handelnden Personen von damals noch da sind, wäre das in beiden Vereinen schwer vermittelbar. Der Stachel sitzt bei manchen

noch immer tief. Aber vielleicht gibt es ja den einen oder anderen Punkt, wo man über eine Zusammenarbeit nachdenken kann.

2012 gab's nur eine Schmalspur-Kampagne. Was planen die Zwieblinger für 2013?

**Worbach:** Ich bin ja zunächst nur bis Mai gewählt, bis die regulären Vorstandswahlen stattfinden. Was ich aber schon sagen kann: Unser Ordensball wird stattfinden. Wir werden mit Sicherheit einen Rathaussturm machen, wir werden mit Sicherheit einen Umzug machen, und an der Fernsehsitzung bin ich dran.

Und die Finanzlage des Vereins lässt das alles zu?

**Worbach:** Wenn nichts Unvorhergesehenes passiert, bekommen wir das locker hin.

## Fee trifft Feuerwehrmann

**ES-BERKHEIM: Kunterbunt und fantasievoll verkleiden sich die jungen Besucher zum Kinderfasching der Karnevalsfreunde in der Osterfeldhalle**

1 2 3 4



Der dreijährige Lukas ist Wikinger.

Von Elke Eberle

„Feuerwehrmänner sind toll, sie sind mutig und retten andere“, erklärt der sieben Jahre alte Julian aus Berkheim. Wie viele andere Kinder ist er zum Kinderfasching in die Osterfeldhalle gekommen, der von den Karnevalsfreunden Esslingen und dem Sporttheater veranstaltet wird. Schon am Sonntag war Julian als Feuerwehrmann bei einem Fasnets-umzug. „Ich wollte einfach noch mal ein Feuerwehrmann sein“, sagt der Siebenjährige. Den Helm mit Visier und die Kleider mit den Leuchtbändern finde er toll, sagt Julian. Seine Wangen sind rußgeschwärzt, und in roter Farbe ist auf beiden Seiten deutlich die 112 zu lesen. Wunderschön geschminkt ist auch die sechs Jahre alte Enia aus Denkendorf. „Ich bin eine gute Fee“, sagt sie. Geschminkt wurde sie von ihrer Schwester mit schönen Blumen und Ranken, passend zu ihrem pastellfarbenen, grünen und luftig leichten Kostüm. Gefallen hat ihr, dass eine gute Fee „viele gute Sachen macht und sie kann Leuten helfen, die in Not sind.“ Paulina hat sich als Pippi Langstrumpf verkleidet: „Die macht immer Quatsch, hat tolle Ideen, ist kräftig und stark“, erklärt die Neunjährige. Auf dem Kinderfasching ist sie in Begleitung von ihrem Vater, der sie mit vielen großen Sommersprossen geschminkt hat, ihrem Bruder und einer Freundin. Der sechs Jahre alte Ben hat ein witziges Elefantenkostüm an, aber er ist nicht der berühmte trötende Elefant Benjamin Blümchen, das ist ihm wichtig. Im vergangenen Jahr hatten sie im Kindergarten eine Zirkusaufführung und da spielte er zusammen mit einem Freund einen Elefanten. Da Elefanten „groß, stark und überhaupt toll“ sind, hat er sich einfach noch einmal als Elefant verkleidet. Seine Freundin Alina ist eine Hexe: „Eine Hexe hat tolle Zauberkräfte und kann so viel hexen“, erklärt sie ihre Kostümwahl.

### **Piratin, Schneemann und Musketier**

Chiara aus Rüdern ist als Piratin unterwegs: „Letztes Jahr war ich in der Stadt, da hab ich das Kostüm gesehen und fand es cool.“ Eine zackige Narbe zierte ihre Wange. Chiara feiert gern Fasching und ist daher oft bei Umzügen. In der Schule war sie schon mal ein Clown. „Ich bin ein Schneemann“, sagt ihr Bruder Luca stolz. Auch er war von Anfang an von seinem schneeweißen Kostüm mit schwarzen Knöpfen, einer roten Nase und rotem Hut begeistert. Verkleiden macht beiden Spaß: „Wir machen es das ganze Jahr über, nicht nur an Fasching“, erzählt ihre Mutter lachend. Aus Baltmannsweiler kommen der elf Jahre alte Nico und der neun Jahre alte Mike nach Berkheim. Mike ist Karatekämpfer: „Ich mache selbst Karate“, erzählt er. Zu Fasching hat er deshalb einfach den Anzug angezogen, mit dem er sonst trainiert. „Der sieht einfach cool aus“, findet der Neunjährige. Sein Freund ist ein Fantasie-Exorzist: „Es gibt so eine Serie mit magischen Waffen und es gefällt mir sehr gut, magische Kräfte zu haben.“ Er hat sich ein ganz spezielles Zeichen auf die Wange gemalt. Das Kostüm hat er bunt zusammengestellt: „Ich wollte mir nicht extra eines kaufen.“

Neun und zehn Jahre alt sind Elena, Jenny, Alina und Lily, die aus Berkheim und Nellingen kommen. Verkleidet haben sie sich als Waldfee, Prinzessin und

Hexen. Eine der Hexen ist Alina. Sie hat sich selbst geschminkt und dabei ein zartes Spinnennetz auf die Wange gemalt. Und Lily gefällt besonders gut ihre blaue Perücke.

Auch ein Musketier wirbelt an diesem Nachmittag durch den Saal: Es ist der sechs Jahre alte Christopher aus Esslingen: „Ich kämpfe gegen das Böse und für den König“, erklärt er. Normalerweise sei ja ein Musketier nicht allein, so erzählt er, „aber zuerst war es einer und dann hat er Freunde gefunden.“ Wilde Figuren passen gut zu ihm, das findet auch seine Mutter: Im vergangenen Jahr war ihr Sohn Pirat.



## Fasnet endet auf dem Scheiterhaufen

**ESSLINGEN: Häs- und Maskenträger sowie mehrere Hundert kleine und große Besucher begleiten das Spektakel auf dem Marktplatz**

---



Masken- und Hästräger, Guggenmusiker und mehrere Hundert kleine und große Besucher beenden mit der Fasnetsverbrennung auf dem Esslinger Marktplatz die närrische Kampagne. Foto: Bulgrin

---

**(bes) - Zumindest einem dürfte es gestern Abend trotz kalter Temperaturen ganz schön heiß geworden sein: Markus Szogas, dem Präsidenten der Karnevalsfreunde Esslingen. Ihm kam Larissa Dworzak von den Esslinger Zwiebelgoscha mit den Flammen bei ihrer spektakulären Feuerschau gefährlich nah. Verbrannt wurde dagegen auf dem Marktplatz die Fasnet - unter den Klagen von Masken- und Hästrägern und mehrerer Hundert Zuschauer.**

Die Zoll-Haus-Huddl vom Zollberg, die Stadthexen und Kelterteufele der Zwieblinger, die Freien Narren Zell, die Esslinger Panre Hexa, die Waldhornhexa aus Plochingen, die Burgfäger-Guggenmusik aus Esslingen und mehrere Hundert kleine und große Besucher - alle gaben sie der Fasnet das letzte Geleit. Auf einer Bahre wurde sie in symbolischer Form als Puppe mit einem Trauerzug zur Verbrennung getragen. Eingeladen zum schaurig-schönen Spektakel hatten die Staffelsteiger-Weingeister der Karnevalsfreunde mit ihrem Zunftmeister Jürgen Simon. Über den Marktplatz schallten zum Fasnetsausklang neben der Guggenmusik noch andere ungewohnte Töne: Der elfjährige Daniel Ramses Kümmel begleitete die Fasnetsverbrennung auf seinem Dudelsack. Hatte sich so mancher der Umstehenden zunächst über den klein ausgefallenen Scheiterhaufen gewundert, war das Staunen angesichts der dann doch hoch auflodernden Flammen umso größer: „Das brennt aber mächtig“, freute sich Ehrenpräsident Horst Dauner. Weit weniger Freude legte derweil Esslingens Finanzbürgermeister Bertram Schiebel - dem Anlass entsprechend ganz in Schwarz gekleidet - an den Tag: Leider sei es ja nun wieder soweit, dass er den Rathaus Schlüssel vom Burggrafenpaar, Gräfin Natalie I. und Graf Marc I., zurücknehmen und wieder Verantwortung tragen müsse. Den Schlüssel hatte bekanntlich Oberbürgermeister Jürgen Zieger beim Rathaussturm zähneknirschend - als Vampir kostümiert - abgeben müssen. Dass den Oberen während der Fasnet der Spiegel vorgehalten werde, sei in diesem Jahr leider nicht der Fall gewesen, bedauerte Schiebel im Hinblick auf die ausgefallene Prunkfestsitzung. Er setze aber darauf, dass das in den nächsten Jahren wieder klappe. Für dieses Jahr befürchte er, „dass die Narretei nach Aschermittwoch weitergeht“. Doch bevor der Aschermittwoch kam, wurde im Alten Rathaus noch kräftig gefeiert.